

historischen Bildern giebt einer Reihe der hervorragendsten Berliner Maler eine schöne Gelegenheit, die größten Momente der ruhmreichen preußischen Geschichte in monumentalen Kunstwerken zu behandeln. Dieses noch im Werden begriffene Waffen- und Trophäen-Museum, — eine der glücklichsten Schöpfungen der modernen Berliner Kunst, weil sie hier getragen wird von dem lebendigsten Interesse unseres Staates und Volkes, — wird seiner Zeit noch unsere speziellere Aufmerksamkeit in Anspruch nehmen. Heute wollte ich von zwei Bildern erzählen, die es mir zum angenehmen Bewußtsein gebracht haben, daß einer unserer tüchtigsten Maler, im Dienste zweier edler Mäcene, auch im Staffeleibilde den großen Stil zur vollen Geltung zu bringen weiß.

Georg Bleibtreu hatte vom König von Sachsen den schönen Auftrag bekommen, die entscheidendste Waffenthat der von ihm als Kronprinzen im Jahre 1870 kommandirten sächsischen Armee darzustellen. Der Künstler wählte den Angriff, den das 12. Korps am Abend des 18. August zusammen mit der preußischen Garde auf St. Privat unternahm. Bekanntlich wurde damit die Entscheidung des blutigen Tages herbeigeführt. Den Mittelgrund des Bildes nimmt eine trefflich komponirte Gruppe berittener höherer Offiziere ein: der Kommandeur des Korps, der damalige Kronprinz Albert als Schlachtenlenker, dem Prinzen Georg von Sachsen, der links neben ihm hält, Befehle ertheilend, während von der rechten ein Adjutant, Hauptmann von der Planitz, in stürmendem Galopp herbeieilt, um eine Meldung zu machen; zwischen diesen beiden der Generalstabsoffizier des Korps, Oberst von Zeschwitz. Die ganze Gruppe wird von der sinkenden Augustsonne beleuchtet, hinter ihr und zu beiden Seiten eröffnet sich ein weiter Hintergrund: St. Privat in Flammen, die erste sächsische Division im heftigen Sturm auf den brennenden Ort links von den Reitern des Mittelgrundes, während von einer Baumgruppe ganz rechts ein Jägerregiment zum Sturme vorgeht. Ganz im Hintergrunde ziehen sich die Bappeln hin, welche die Straße nach Ste. Marie aux Chènes säumen.

Der Vordergrund, dessen Lichter kalt gehalten sind, ist in Farben und Formen aufs genaueste ausgeführt. Sowohl der grasige Fußboden als auch die dort angebrachten gefangenen und verwundeten Franzosen zeigen die eingehendste koloristische und formale Behandlung. Durch den dazu in trefflichen Gegensatz gebrachten Mittelgrund sowie durch die prachtvolle Luftperspektive des fernen Hintergrundes mit seiner zweifachen Beleuchtung erhält das Bild eine Tiefe, aus der die Hauptgruppe, auf welche die besondere Aufmerksamkeit des Beschauers gelenkt werden soll, doppelt schön hervortritt. Diese glücklich durchgeführte Atmosphärenmalerei verbindet sich mit einer sehr harmonischen koloristischen Behandlung

zu einer überaus wohlthuenden Gesamtwirkung. Der Künstler macht uns hier zu Zeugen eines gewaltigen Vorganges, den er mit aller Treue schildert, ohne uns durch nebensächliche, gleichgiltige Details zu verwirren; mit einem Worte, er giebt uns ein Historienbild im vollen Sinne des Wortes.

Dramatischer noch und stürmischer ist ein Vorgang desselben Krieges, den der gewissenhafte Meister uns in einem zweiten Gemälde vorführt, und dem er selbst als Augenzeuge beigewohnt hat. Der erste große Heldentag des Krieges war zugleich ein Ehrentag der königlich württembergischen Truppen, und so wollte der König von Württemberg den Sturm seiner Soldaten auf Fröschweiler am Abend der Schlacht von Wörth von Bleibtreu gemalt wissen. Dieses Werk geht seiner Vollendung entgegen, während das eben beschriebene vollendet, wie es ist, in wenigen Tagen nach Dresden übersiedeln wird. Da sie beide nicht vorher ausgestellt werden, beide aber entschieden den bisher erreichten Höhepunkt in der künstlerischen Thätigkeit Bleibtreu's bezeichnen, so scheint dieses speziellere Eingehen doppelt am Plage. In dem für Stuttgart bestimmten Gemälde vollzieht sich ein gewaltiges Drama vor unsern Augen: im Mittelgrunde ein württembergisches Infanterieregiment, geführt von seinem Oberst Trunkler, in heftigster Attaque auf das Dorf Fröschweiler. Das Schloß des Grafen Dürkheim, die brennende Kirche daneben sind deutlich sichtbar. Der Stoß der Württemberger war bekanntlich einer der entscheidendsten Momente des heißen Tages; rechts von ihnen schließen sich Truppen des ersten Armee-korps an; in der Mitte hinter den Stürmenden hält General Starkloff, Kommandeur der 2. württembergischen Brigade. Der weitere Hintergrund wird nach links durch die Kette der Vogesen gebildet, vor denen die aufgelöste Schützenkette der Franzosen sichtbar ist.

Keine Frage, daß es dem Meister gelingen wird, die in dem ersten Bilde gerühmten hohen technischen Vorzüge, harmonische Farbenwirkung, treffliche Luftperspektive, genaue Unterscheidung zwischen Vordergrund, Mittelgrund und Hintergrund, auch diesem Gemälde anzueignen. Alles in Allem sind sie edle Vertreter der großen historischen Kunst und liefern den schönen Beweis, daß das Talent Bleibtreu's in noch immer vollerer und reicherer Entwicklung begriffen ist.

V. Förster.

#### Aus der Dresdener Gemälde-Galerie.

(Schluß.)

Unter den Münchener Landschaften begegnen wir Arbeiten der drei Brüder Albert, Richard und Robert Zimmermann, von welchen jedoch der erstgenannte und seiner Zeit gerühmteste Sproß der begabten Familie,